

mich auf die Bühne. Gott sei Dank, da bin ich endlich allein am Sonntag! Der Partner neben mir stört mich nicht, denn der läßt mich wenigstens ausreden, was bei mir zu Hause nicht der Fall ist. Ich bin also unbedingt dafür: Rettet das Theater! Denn ich brauche es notwendig fürs Wochenende . . .

Max Ehrlich

Das Wochenende ist dazu da, damit die Freunde und Kollegen über das zerspringen, was man sich an diesem Tage leisten kann. Ich selbst komme vor lauter Auswahl dessen, was ich mir nur aus diesem Grunde leisten möchte, zu gar nichts. Denn wenn ich stolz in meinem Wagen über die Avus fahre, treffe ich bestimmt einen Bekannten, der in einem neueren Modell noch strahlender an mir vorbeisaust. Und wenn ich in meinem neuen Flugzeug über den Wannensee flitze, da überholt mich leider auch schon ein Kollege. Aber ich habe ja gar keins. Eben aus diesem Grunde, damit mir keiner in der Luft Konkurrenz machen kann.

Nur ein Grundstück habe ich, einen territorialen Wochenend-Genuß. Fabelhaft geschickt gekauft, so geschickt, daß noch meine Enkelkinder an den Teilzahlungen zu knabbern haben werden.

Über meinen Schreibtisch habe ich mir einen Plan von meinem Paradies gehängt, das vorläufig nur aus Sand und Schutt besteht, aber Berlin hat ja auch einmal



Szóke Szakalls Sonntagsvergnügen: Er photographiert sich selbst

aus Sand und Schutt bestanden
Übrigens kostet mich jeder Besuch meines Grundstückes, das weit draußen liegt, allein 12 RM Betriebsstoff für meinen Wagen. Aber was macht das bei mir aus bei meinen Außenständen!

In dem Bebauungsplan sind an verschiedenen Stellen Kreuze eingezeichnet. Eines bedeutet die Stelle, wo von mir eine Gedenktafel errichtet werden wird für denjenigen Theaterdirektor, der mir während meines Lebens die höchsten Vorschüsse ausbezahlt hat. Ein zweites Kreuz zeigt ein Mausoleum für meine Gläubiger an, ein anderes bedeutet eine